

# Gut und ehrlich

Die Grafenhalde, unmittelbar beim UKT-Klinikum gelegen und locker bestückt mit dreistöckigen Wohnblöcken, befindet sich im Eigentum des Klinikums. Die Sarchhalde ist, abgesehen von einem Bauernhof, unbebaut und im Besitz von etwa 24 Privateigentümern. Sie pflegen dort teils Streuobstwiesen, Bienenvölker und Gemüsegärten, teils Futterwiesen und Tierweiden. Was haben diese beiden Gebiete miteinander zu tun?

Sie stehen in Konkurrenz des Interesses von UKT-Chef Prof. Bamberg, um als Erweiterungsfläche für die Bebauung des UKT zu dienen. Begehrlichkeit fällt auf die Sarchhalde, die steiler ist als die Grafenhalde, die unter Naturschutzaspekten wertvoller ist, weil unbebaut und voll aktiv in ihrer klimaregenerierenden Fähigkeit. Die Kleintierwelt von Vogel über Fledermaus bis zu Insekten fühlt sich hier wohl. Die Grafenhalde hat nur einen Schutzaspekt: Sie liefert Sichtachsen zur Stiftskirche und zur Burg Hohenzollern, was die Protagonisten der Sarchhaldenbebauung unermüdlich betonen.

Was ist das für ein Argument?

Ein Spaziergänger sieht vom Weg „Ob der Grafenhalde“ weder Kirche noch Burg, weil hohe Hecken und alte, sehr hohe Bäume in den Gärten am Hang stehen. Für die Fotoaugen von Drohnen wären diese Sichtachsen vielleicht als Motive gedacht. Dafür soll die Sarchhalde zerstört werden?

Meiner Meinung nach sollen beide Gebiete im Zustand verträglicher Menschennutzung und in üppigem Naturleben bleiben wie sie sind!

P.S. Wenn die Nachverdichtung des UKT gut und ehrlich wird, braucht die Sarchhalde nicht bebaut werden.

*Monika Krause, Tübingen*